



Folge 3 / Mai/Juni 1942

E.H.W.-BLÄTTER

Werkzeitschrift der Eisen- und Hüttenwerke A. G. Werk Bochum



Der Mann an der Walze

Betriebskameradschaft

Von Prof. Dr.-Ing. Arnhold, Leiter der Sonderabteilung
„Berufszugehung und Leistungssteigerung“ im RWI.

Für den Soldaten ist der Kampf die höchste Lebensform. Hier setzt er sich ein, hier entfaltet er seine Kräfte, hier zeigt er sein Können und Wissen, hier bewährt er sich, kurz, er beweist in der Hingabe den Wert seiner Persönlichkeit.

Der Betrieb seinerseits ist nicht nur eine Stätte des Lebenskampfes, in dem der einzelne wie die ganze Gefolgschaft ihren moralischen Wert täglich unter Beweis zu stellen hat. Nun ist aber — das dürfte aus dem bisher Gesagten klar geworden sein — wehrhaftes Arbeiten mehr als nur Individuelles: Wehrhaftigkeit greift über das Persönliche weit hinaus und wird stets Sache der Gemeinschaft. Die Gemeinschaft selbst ist daher auch die Trägerin des wehrhaften Geistes.

Weil dem so ist, muß es für die wehrhafte Arbeit auch ganz bestimmte Ausdrucksformen geben, in denen sie sich äußert und äußernd verwirklicht. Die wichtigste dieser Äußerungsform ist die Arbeitskameradschaft im Betriebe.

Echte Arbeitskameradschaft ist das unverrückbare Ideal wehrhafter Arbeit, das selbst durch größte Enttäuschungen nicht zerstört werden darf.

Man hat versucht, das Wesen der Kameradschaft zu umschreiben. Gelungen ist solche Beschreibung eigentlich nie, denn Kameradschaft gehört zu den Dingen des Lebens, die man in sich trägt und ausübt, über die man aber nicht reden kann. Daher halten wir es auch für unzweckmäßig, die „Kameradschaft“ gegenüber der „Gemeinschaft“ oder der „Verbrüderung“ abzugrenzen. Soviel sei aber doch gesagt: Kameradschaft entfaltet sich stets nur da, wo eine in sich geschlossene Kampfgemeinschaft gemeinsam im Kampfe steht, sei es nun im Kampfe mit der Waffe oder sei es im Arbeitskampf.

Für eine echte soldatistische Kameradschaft ist aber stets entscheidend, ob die Kameraden untereinander oder auch gegenüber dem Vorgesetzten Autorität wahren oder nicht. Schon dies deutet darauf hin, daß Kameradschaft eine sehr strenge Form des Zusammenlebens bedeutet, die bei aller Gefühls-

betontheit ihre ganz bestimmten Gesetze hat. Gesetze, die weit mehr sind als bloße „Gepflogenheiten“. Das wichtigste dieser Gesetze ist das Gesetz der inneren und äußeren Disziplin. Einer Disziplin, die geeignet und willens ist, kameradschaftliche Selbstjustiz zu üben. Kameradschaft beruht nämlich im Grunde auf einem unerschütterlichen Gerechtigkeitsgefühl, das sich in allen Lagen auch durchsetzt.

Das zweite Gesetz der Kameradschaft heißt Vertrauen untereinander und gegeneinander. Daraus entspringt dann gegenseitige Achtung. Vertrauen und Achtung beruhen aber ihrerseits wieder auf der Anerkennung der durch Gehorsam und Freiheit gleicherweise gebundenen Persönlichkeit. Das Herauskehren sozialer Unterschiede, wie auch jede bewußte und unbewußte soziale Diskriminierung zerstören die Kameradschaft in gleicher Weise wie unkameradschaftliches Verhalten einerseits und leutselige Herablassung andererseits.

Das dritte Gesetz der Kameradschaft heißt Treue, d. h. bedingungsloser Einsatz für den Kameraden in jeder Lage. Der Kampfplatz der Arbeit gibt überreichlich Gelegenheit, in diesem Sinne Kameradschaft zu üben. Ganz gleich, ob der Betrieb als solcher eine große Kameradschaft ist oder ob sich das betriebliche Schaffen in kleinen Einzelkameradschaften, aber durch Erlebnis und Einsatz zusammengeschweißten Arbeitsgruppen vollzieht.

Der Ausdruck wehrhafter Arbeit zeigt sich immer besonders stark in dem Verhältnis zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft: als Führerverpflichtung einerseits und der Gefolgschaftstreue andererseits. Dabei stehen Führerverpflichtung und Gefolgschaftstreue auf der gleichen moralischen Höhe, ja sie bedingen sich gegenseitig. Einseitige Treue und einseitige Verpflichtung sind unwirksam. Sie bilden dann weder Kameradschaft noch Gemeinschaft. Erst das Zusammenklingen beider verbürgt die Einheit und Anteilbarkeit der Arbeitsgemeinschaft und damit auch die Leistungskraft des Betriebes.

Ritterkreuzträger Major von Lauchert

sprach vor dem Politischen Stoßtrupp unseres Werkes

Es war für die Männer des Politischen Stoßtrupps ein Erlebnis ganz besonderer Art, als sie im Rahmen eines Appells den Ritterkreuzträger Major von Lauchert hören durften. Nicht gedrängt, Kopf an Kopf, saßen die Männer aus allen Abteilungen des Betriebes im Kameradschaftshaus, um den Worten eines jungen deutschen Frontoffiziers zu lauschen, der vom Führer für hervorragende Tapferkeit mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet wurde. Der da zu den Männern unseres Werkes sprach, das war der Typ des deutschen Offiziers und Soldaten, dem die ganze Welt nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen vermag. In bescheidener Zurückstellung seines eigenen „Ichs“ sprach er stets nur von den unvergleichlichen Heldentaten der deutschen Panzermänner, deren schwarzes Ehrenkleid er selbst trug.

In Vertretung des Betriebsobmannes eröffnete Betriebs-

wart Pg. Sanio den Appell. Unser Gefolgschaftsführer, Pg. Mahe, begrüßte die Gäste aus Partei und Wehrmacht, die durch ihre Anwesenheit erneut die enge Verbundenheit zum Werk bestätigten. Sein ganz besonderer Gruß galt dem Ehrengast Major von Lauchert. Der Gefolgschaftsführer bedauerte es, daß es zur Zeit nicht möglich war, einen Generalappell abzuhalten, damit alle Werksangehörigen aus dem Munde des Ehrengastes die Stimme der Front hören konnten.

Dann betrat Major von Lauchert das Rednerpult. Seine Sprache war herzlich, frisch und klar, im gegebenen Falle auch mit einem Schuß echten deutschen Soldatenhumors gewürzt. Er benötigte nur wenige Sätze, um die aufmerksamen Zuhörer völlig in den Bann seiner lebendigen Schilderungen zu schlagen. Polen, Frankreich und den Balkan streifte der

Major, um dann ausführlicher über den Einsatz im Osten zu berichten. Jeder Soldat, so führte er u. a. aus, der Rußland und seine wahnsinnige Rüstung gesehen habe, der wisse heute, daß der Entschluß des Führers zum Angriff der genialste in der ganzen Weltgeschichte gewesen ist, der Deutschland und ganz Europa vor namenlosem Elend bewahrt hat. Überaus lebendig schilderte der Major den Einsatz der deutschen Panzermänner, ihre schneidigen Durchbrüche und kühnen Handstreichs. Aber nicht zuletzt sprach er auch von dem tapferen und opfervollen Aushalten auf schwer umkämpften Posten. Dabei benutzte er die Gelegenheit, mit den dummen Parolen über den Winterfeldzug aufzuräumen, die leider von gewissenlosen Elementen in der Heimat Verbreitung gefunden hatten. Front und Heimat bildeten heute in diesem Kampfe eine unlösliche Schicksalsgemeinschaft. „Halten Sie mit uns

aus“, so rief der Frontoffizier den Männern des Werkes zu, „wir werden aushalten! Von der Nordspitze bis zur Sahara soll die Welt erzittern vom Rettengerassel und Motorengebröhl der deutschen Panzer — bis zum Endsieg!“

Herzlicher und anhaltender Beifall dankte Major von Lauchert für seine packenden Schilderungen. Generaldirektor Pg. Mate machte sich zum Sprecher aller Anwesenden, als er dem Major von Lauchert versicherte, daß die Heimat den Ruf der Front gehört und richtig verstanden habe. Aufgabe aller Anwesenden sei es nun, alle Werkkameraden davon zu unterrichten, wie notwendig es in diesem Kampfe sei, daß die Heimat das Höchstmäß von Leistung vollbringe. Mit herzlichen Dankesworten verband der Gefolgschaftsführer das Gelöbniß, daß die Heimat fest stehe und das leisten werde, was die Front benötige. Bg.

Ein glänzender Erfolg:

Hauptkonzert der Gesangsvereinigung

Im neugestalteten und überaus geschmackvoll dekorierten Saale des Schützenhofes führte die Gesangsvereinigung unseres Werkes am Sonntag, dem 12. April, für die Gefolgschaftsmitglieder und ihre Angehörigen das diesjährige Hauptkonzert durch, dem auch eine große Zahl von Ehrengästen beizuwohnte.

Vor Beginn des eigentlichen Programms wurde zu Ehren der gefallenen Krieger das „Deutsche Heldendanklied“, eine Erstaufführung von August Thelen mit Klavierbegleitung, weihervoll vorgetragen. Sodann begann die Vortragsfolge unter der Leitung unseres Ehrenchorleiters Willy Kölling, der es versteht, durch gern gehörte Soldatenlieder und musikalisch gehaltvolle Chöre dem Konzert eine besondere Note

zu geben. Aus dem reichhaltigen Programm sind noch besonders die beiden Erstaufführungen zu erwähnen, und zwar:

1. „Immer schon haben wir eine Liebe zu dir gekannt, Deutschland“ (Männer- und Frauenchor) H. Heinrichs,
2. „Stürmende Zeit“ (Männer- u. Frauenchor mit Klavierbegleitung) August Thelen.

Neben dem Frauenchor, der jetzt ein wertvoller Bestandteil unserer Gesangsvereinigung ist, wirkten noch folgende Solisten mit:

Erwald Kaldeweier, Bochum (Bariton),
Carlota Krause, Bochum (am Flügel), und das
Häusler-Quartett, Bochum.



Der Männerchor unter Köllings bewährter Stabführung

Daß die Gesangsvereinigung auch mit diesem Hauptkonzert den zahlreichen und aufmerksamen Zuhörern wieder einige gehaltvolle Stunden bereitet hat, bewies der rauschende Beifall nach den einzelnen Darbietungen wie auch am Schluß der überaus gut gelungenen Veranstaltung. Die Veranstaltung fand in der Bochumer Presse folgende Kritik:

Westfälische Landeszeitung „Rote Erde“ (Peter Schiffer): „Die Gesangsvereinigung der Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Bochum, bot am Sonntagnachmittag im Schützenhof ein reichhaltiges und interessantes Konzert mit ausgezeichneten solistischen Kräften und nicht weniger als drei Erstaufführungen, das dem Willen zu ernstem und wertvollem Chorschaffen unter besonderer Berücksichtigung der zeitbedingten Chorkunst verdienstvollen Ausdruck gab. Dabei zeigte sich, daß die Gesangsvereinigung, von dem Ehrenchormeister Kölling vorzüglich geschult und geführt, auch heute noch über ein staunenswertes, klingendes Material verfügt, in dem der Glanz der Tenöre neben der dunklen Pracht der Bässe in wohlthuender Ausgeglichenheit hervorsticht. Er verdient für sein wackeres Eintreten für unsere zeitgenössische Chorkunst sowohl wie für seine zielstrebige Arbeit gleiches Lob. Ewald Kaldeweier, unser geschätzter Bochumer Bariton, sang mit schönem Stilempfinden und hervorragenden Stimmmitteln Lieder von Schubert und Pfizner. War in den ersten die Schlichtheit des Ausdrucks Kennzeichen einer feinen Interpretationskunst, so überraschte der Sänger bei den Pfiznerliedern durch eine prächtige Kantilene in den weitgespannten Bögen der melodischen Linien. Das Häusler-Quartett spielte das F-dur-Quartett und das Waldhorn-Allegro aus dem Lerchenquartett von Haydn, ferner die sehr anspruchsvollen Variationen aus dem d-moll-Streichquartett ‚Der Tod und das Mädchen‘ von Schubert. Das bestens aufeinander eingespielte Quartett gab damit kostbare Proben einer bis in die letzten Verästelungen hinein feinziselierten, von echt musikalischem Geist getragenen Vortragskunst. Am Flügel waltete Carlota Krause, Bochum, mit einem delikaten Einfühlungsvermögen ihres Amtes.“

Bochumer Anzeiger (Dr. Josef Schwermann): „Als Willy Kölling für das Hauptkonzert seiner Gesangsvereinigung die Chöre auswählte, war er sich bewußt, daß sie innerhalb einer Aufführung, in der künstlerische Kräfte wie das Häusler-Quartett und ein Sänger wie Ewald Kaldeweier mitwirkten, an musikalischer Gediegenheit nicht hinter den Sologaben zurückstehen durften. Diese anspruchsvolle Aufgabe gelang ihm einwandfrei, und man war erfreut zu sehen,

daß Kölling aus dem Schaffen zeitgenössischer Tonsetzer Werke aufgespürt hatte, die durch ihren musikalischen Gehalt und ihre gesangliche Form ernsthafter Beurteilung standhielten. Das ist nicht nur von Bruno Stürmer und Otto Jochum zu sagen, das gilt auch von Karl Schüller und im besonderen Maße von den Erstaufführungen, die man zu hören bekam. Der Männerchor selbst, als Werkchor in heutiger Zeit nicht mehr in Friedensstärke erscheinend, hat gleichwohl guten chorischen Klang, hellen Glanz in den Tenören und befriedigende Rundung in den Bässen, so daß dem Vortrag der dramatisch gesteigerten vaterländischen Chöre, der außerordentlich prägnanten und plastischen Werklieder von Friedrich Siebert wie auch der beiden Volksliedweisen nichts an klanglicher Fülle wie an bewegter Ausdruckskraft mangelte. Kölling führte das Material bewußt im Rahmen der dynamischen Möglichkeiten, aber sehr diszipliniert und musikalisch lebendig, so daß ihm wie seinen fleißigen Sängern unbedingte Anerkennung nicht versagt werden kann.“

Al. Niehaus.

Guter Facharbeiternachwuchs

Die diesjährigen Facharbeiterprüfungen sind beendet. Sie wurden vor den Prüfungsausschüssen der Industrie- und Handelskammer Bochum abgelegt. Es waren für die im Februar und März stattgefundenen Prüfungen der Lehrlinge unseres Werkes insgesamt 28 Teilnehmer gemeldet, von denen 27 die Prüfung erfolgreich abgelegt haben. Ein Werkstoffprüferlehrling erreichte in der praktischen Prüfung nicht sein Ziel. Die Bewertung der vorgeschriebenen Arbeiten erfolgte für die praktische und theoretische Arbeit mit je 100 Punkten.

23 der gemeldeten Lehrlinge hatten ihre im Lehrvertrag zugeschriebene Ausbildungszeit beendet. 2 Maschinenschlosserlehrlinge konnten auf Grund überdurchschnittlicher Befähigung vorzeitig zur Prüfung zugelassen werden. Die restlichen 3 Jungen mußten, als Angehörige des Geburtsjahrgangs 1923, auf Anordnung der Reichswirtschaftskammer ebenfalls ihre Prüfung vorzeitig ablegen, um der Wehrmacht zur Verfügung zu stehen. 2 Lehrlinge des Geburtsjahrgangs 1923, deren Lehre zu einem späteren Zeitpunkt als Herbst 1942 endete, durften nach einer weiteren Verfügung der Reichswirtschaftskammer nicht zur vorzeitigen Prüfung zugelassen werden. Diese beiden Lehrlinge wurden einberufen, ohne daß sie ihre Ausbildung durch eine Lehrabschlußprüfung beenden konnten.



Links: Der bekannte Bochumer Baritonist Ewald Kaldeweier wurde am Flügel von Frau Carlota Krause begleitet
Rechts: Zahlreiche Ehrengäste wohnten dem Hauptkonzert bei

Von den 28 Lehrlingen haben erhalten

- 3 in der praktischen Prüfung die Note „sehr gut“,
- 5 „ „ theoretischen Prüfung die Note „sehr gut“,
- 16 „ „ praktischen Prüfung die Note „gut“,
- 9 „ „ theoretischen Prüfung die Note „gut“,
- 8 „ „ praktischen Prüfung die Note „befriedigend“,
- 10 „ „ theoretischen Prüfung die Note „befriedigend“,
- 0 „ „ praktischen Prüfung die Note „genügend“,
- 4 „ „ theoretischen Prüfung die Note „genügend“,
- 1 „ „ praktischen Prüfung die Note „mangelhaft“.

Somit erreichten Ostern 1942

	Praktisch	Theoretisch
Die Note „sehr gut“	10,72 %	17,85 %
„ „ „gut“	57,14 %	32,14 %
„ „ „befriedigend“	28,57 %	35,76 %
„ „ „genügend“	—	14,25 %
„ „ „mangelhaft“	3,57 %	—

Voße.

Auszeichnung

Der Führer und Reichskanzler hat dem Sicherheitsingenieur Heinrich Mintert das Luftschutzh-Ehrenzeichen II. Stufe verliehen.

Beförderungen

Mit Wirkung vom 14. April 1942 erhielt Herr Hermann John, Abteilung Finanzbuchhaltung, Handlungsvollmacht. Mit Wirkung vom 1. Mai 1942 wurden die Vorarbeiter August Fögen und Otto Rodemann angestellt und zu Meistern in der Glüherei-Vergütung befördert.

Für Rettung aus Unfallgefahr

Die Hütten- u. Walzwerks-Berufsgenossenschaft hat dem Scherenmann Johann Podpetchnik und der Hilfsarbeiterin Hedwig Libuda, die beide Arbeitskammeraden vor schwereren Unfallschäden bewahrt haben, ihre Anerkennung unter gleichzeitiger Überweisung einer Belohnung ausgesprochen.

Frohes Schaffen am Feierabend

Auf Anregung der Deutschen Arbeitsfront fand in unserem Kameradschaftsheim vom 29. April bis 5. Mai eine Ausstellung von Feierabendarbeiten unserer Gefolgschaftsmitglieder statt. Zweck der Ausstellung war, dem deutschen schaffenden Menschen einige Anregungen zur ideellen Freizeitgestaltung zu geben. Unser Gefolgschaftsführer, Pg. Generaldirektor Make, hatte es sich nicht nehmen lassen, im Rahmen einer Feierstunde die Schau selbst zu eröffnen. Er betonte einleitend in seiner Ansprache, daß jeder Mensch das Bedürfnis habe, nach Feierabend seinen Nerven und seinem Körper die nötige Erholung zu verschaffen. Gerade die ausgleichenden Beschäftigungen, wie Ausgleichtsport, Gartenarbeit, Bastelarbeit, Amateurlmalereien, Sammlerarbeiten oder auch Photographieren, Schachspielen usw., gäben dem Körper die nötige Entspannung, die er nach der meist einseitigen Belastung in der Fabrik zur Gesunderhaltung unbedingt benötige. Als Beispiele führte er Männer aus der Geschichte und der Wirtschaft an, die sich ebenfalls durch oft umfangreiche Nebenarbeiten die nötige Erholung verschaff-

ten. Der Gefolgschaftsführer dankte allen, die an dem Zustandekommen dieser kleinen Schau beigetragen hatten. Über die ausgestellten Arbeiten war er sichtlich befriedigt und sprach den Ausstellern seine Anerkennung aus. Betriebsobmann Pg. Heinrich dankte ebenfalls allen, die sich für das Gelingen der Ausstellung eingesetzt hatten.

Die einzelnen Arbeiten wurden mit regem Interesse besichtigt, zeigten sie doch, daß auch in unserer Gefolgschaft Talente vorhanden sind, die sich in ihren Mußestunden mit Dingen beschäftigen, die es wohl verdienen, der übrigen Gefolgschaft einmal gezeigt zu werden. Lassen wir deshalb kurz die Arbeiten, die ausgestellt waren, noch einmal im Geiste an unserem Auge vorüberziehen. Die Malarbeiten wurden wohl am meisten bewundert. Direktor Canzler zeigte ein Städtebild im Schnee und ein sehr gut gelungenes Kinderbrustbild. Meister Stahl aus der Stahlformgießerei war mit zwei sehr schönen Landschaften, einem Porträt, einer Führerkopie, einem Selbstbildnis und einigen Aquarellen vertreten. Seine größere Begabung liegt wohl auf dem Gebiete der Wasser-



Ein Blick in den Ausstellungsraum

farbe. Aber auch die beiden Landschaften in Öl fanden allgemein Bewunderung. Seine Frau, die sich ebenfalls künstlerisch betätigt, zeigte einige Bilder, die in der Malweise allerdings in scharfem Kontrast zu denen ihres Mannes stehen. Überaus gut gelungen waren ihre Modellierarbeiten. Dr. Thomas bezeugte mit seiner Kopie „Die Jagd der Diana“, daß er ein Verehrer Rubens ist. Dieses Bild wurde allgemein bewundert. Aber auch seine übrigen Bilder, zwei Köpfe und ein Blumenstück, fanden starken Anklang. Frau Thomas war mit zwei netten Bildchen vertreten. Meister Wiethoff, der ebenfalls als unermüdlicher Amateurmaler anzusprechen ist, hatte mehrere Blumenstücke, Landschaften, Kopien und Tierköpfe ausgestellt.

An zweiter Stelle standen wohl die Photoarbeiten. Hier zeigten der Schlosser Alex, der Zeichner Helrung und der Former Reinhardt, daß man es auch als Amateurfotograph zu beträchtlichen Leistungen bringen kann. Künstlerisch anzusprechen waren die Großporträts von Alex.

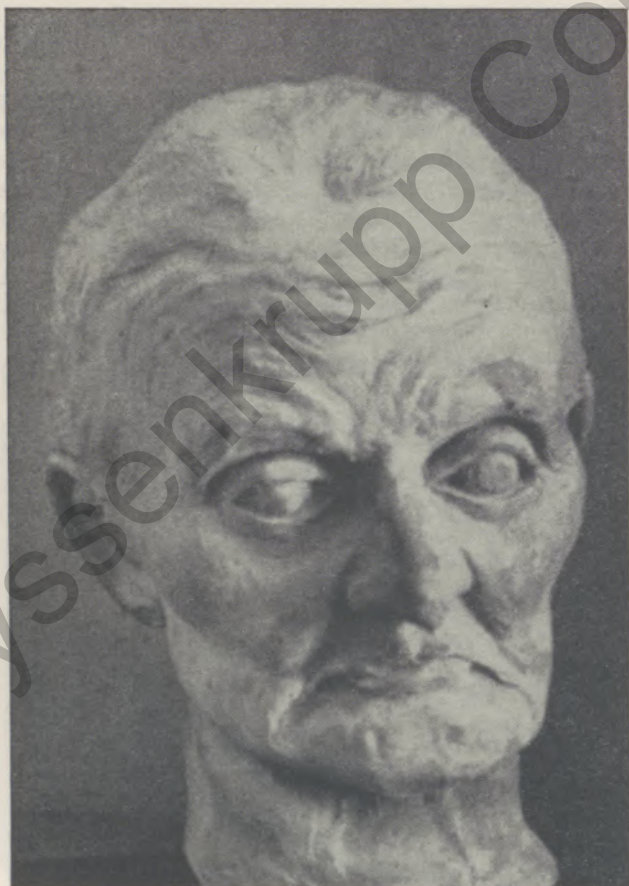
Spielzeugbastelarbeiten zeigten Konstrukteur Fris, Chemiker Lewen und Abteilungsleiter Neuzer. Gerade diese Arbeiten waren dazu angetan, anderen Gefolgschaftsmitgliedern Anregungen zu geben. Nicht nur jetzt im Kriege werden solche netten Spielwaren Freude bei den Beschenkten auslösen. Der handgearbeitete Schmuck (Armband, Ring und Brosche) von Bürovorsteher Hilker verriet sehr viel Geschmak und Geduld. Meister Pisarz wartete mit schönen handgetriebenen Tellern und der Hilfsarbeiter Rutkowski mit feinen Holzschnitzarbeiten auf. Nachbildungen des Schlachtschiffes Gneisenau, der He 111 und eines Segelflzeuges bewiesen, daß letzterer für Geduldsarbeiten Geschick und Ruhe hat. Auch die Sammler waren gut vertreten. Ober-



„Sonnenblumen“, ein Ölgemälde von Dr. Thomas

ingenieur Hahn und Rauenwärter Gerhard hatten eine einzigartige Schau von verschiedenen Plaketten und Abzeichen zusammengestellt, während der Buchhalter Paffrath einen Teil seiner umfangreichen Briefmarkensammlung zur Verfügung gestellt hatte.

Es war von vornherein klar, daß diese Schau durch die vorhandenen Raumverhältnisse in ihren Ausmaßen beschränkt bleiben mußte. Trotzdem wurde sie von allen Besuchern als sehr geschmackvoll zusammengestellt befunden. Als erste Ausstellung dieser Art wird sie ihren Zweck voll erfüllt haben. S.M.



Eine Modellierarbeit von Frau Stahl

Aus der Werkfrauengruppe

Die Werkfrauengruppe hielt im Kameradschaftshaus einen Appell ab, in dessen Mittelpunkt die kommissarische Einsetzung der Amtswalterinnen stand. Ein Ranon und „Das Lied der Arbeit“ leiteten über zu der Begrüßungsansprache der Betriebsfrauenwalterin Frä. von Hagen. Sie stellte in einem kurzen Rückblick auf das zweieinhalbjährige Bestehen der Werkfrauengruppe die Tätigkeit heraus, die zu aller Zufriedenheit ausgefallen ist. Neben der Arbeit auf dem Werk obliege der Frau noch die Versorgung der Familie. Diese doppelte Beanspruchung stelle an die werktätige Frau erhöhte Anforderungen, aber der Geist der Frontsoldaten müsse auch in der Heimat ebenso fest wie draußen verankert sein. Die Betriebsfrauengruppe wolle den Kampfgeist wachhalten und zu ihrem Teil zum großen Endsieg mit beitragen. Betriebsobmann Pg. Heinrichs gab den Frauen einen organisatorischen Überblick über die DAF. als Parteigliederung und stellte in seiner Ansprache dann heraus, daß die Amtswalterin nicht nur charakterlich fest und politisch einwandfrei, sondern darüber hinaus auch überhaupt die beste Frau im Betriebe wie auch im Privatleben sein muß. Offenheit und Ehrlichkeit in allen Dingen sollen die Grundpfeiler der Amtswalterinnenarbeit sein. Der Betriebsobmann verlas dann „Die Gebote des Nationalsozialisten“ und setzte abschließend die Zellen- und Blockwalter der Werkfrauengruppe ein.

Prüfungsausschuß für Verbesserungsvorschläge

Dem betrieblichen Vorschlagswesen mit dem Ziel der Erreichung von wirklichen Höchstleistungen kommt gerade in der Jetztzeit eine ganz besondere Bedeutung zu. In Erkenntnis dieser Tatsache ist unsere Werksleitung schon länger bestrebt, dem betrieblichen Vorschlagswesen die weitgehendste Förderung zuteil werden zu lassen. Unser Gefolgschaftsführer hat in diesem Zusammenhange jetzt einen Prüfungsausschuß eingesetzt, der jeden eingereichten Verbesserungsvorschlag einer eingehenden Brauchbarkeitsprüfung unterziehen wird.

Dem Prüfungsausschuß gehören an: Generaldirektor Mahe, Betriebsobmann Heinrich, Obergeringenieur Volkenrath, Obergeringenieur van Marwyk und Sicherheitsingenieur Mintert.

Erneut geht an alle Gefolgschaftsmitglieder der Aufruf zur Mitarbeit auf diesem wichtigen Gebiete. Es denke keiner, daß sein Vorschlag nicht die richtige Beachtung finden würde. Es ist auch nicht unbedingt erforderlich, daß jedem Vorschlag eine Zeichnung beigelegt sein muß; es genügt schon eine eingehende Schilderung der gedachten Verbesserung.

Der Gefolgschaftsführer selbst wird sich jeden eingereichten Vorschlag ansehen und ihn überprüfen lassen. Denk auch Du mit, was sich an Deinem Arbeitsplatz einsparen oder verbessern läßt!

Kraft durch Freude Die Winterarbeit in Zahlen

Im Winterhalbjahr 1941/42 wurden für die Betriebsgemeinschaft Eisen- und Hüttenwerke A. G., Werk Bochum, folgende Veranstaltungen durchgeführt:

Volksbildungswerk

4 Rednervorträge	445 Besucher
4 Filmvorführungen	333 "
8 Veranstaltungen	778 Besucher

Feierabendwerk

4 Konzerte	1 300 Besucher
2 Theaterveranstaltungen	1 729 "
3 Kabarettveranstaltungen	2 986 "
1 Märchenveranstaltung f. d. Kinder	1 000 "

10 Veranstaltungen	7 015 Besucher
------------------------------	----------------

Sonstige Veranstaltungen

1 Werkspause auf Werkskosten	2 000 Teilnehmer
1 Märchenveranstaltung auf Selbstkosten	1 000 "

An Veranstaltungen der Kreisdienststelle der NSG. „Kraft durch Freude“ nahmen teil. 700 Personen

Die Wehrmachtsausstellung im Schützenhof wurde besucht von 2 500 Gefolgschaftsangehörigen

Damit erfasste die NSG. „Kraft durch Freude“ innerhalb unserer Betriebsgemeinschaft im Vierteljahr 6 200 Personen

1941/42 insgesamt 13 993 Personen

AUS UNSERER BETRIEBSGEMEINSCHAFT

Auflösung des Preisrätfels

Für das in Folge 2, März/April 1942, ausgeschriebene Preisrätsel „Wer denkt mit? Was wurde hier falsch gemacht?“ erhielten die nachfolgend aufgeführten Gefolgschaftsmitglieder vom Preisgericht die ausgeschriebenen Preise zuerkannt:

1. Preis: Stanislaus Straburfski 15 RM.
2. Preis: Bruno Frieze 10 "
3. Preis: Friedrich Dießling 10 "
4. Preis: Gustav Stedmann 5 "

Der Lehrling Karl-Heinz Koch erhielt einen Trostpreis in Form eines Buches.

Die richtige Lösung lautet:

1. Frage: Was ist beim Befestigen der Last an der Krankette nicht beachtet worden?

Antwort: Die zweite Kette.

2. Frage: Wodurch wird die Unfallgefahr heraufbeschworen?

Antwort: Die zweite Kette hat sich im 1. Bild am Wagen und im 2. Bild an der Drehbank festgeheftet, kippt beim Aufziehen 1. den Wagen um, beschädigt 2. die Drehbank und bildet somit eine Unfallgefahr für den Anhänger oder für die in der Nähe stehenden Gefolgschaftsmitglieder. Auch kann, wie schon geschehen, der Hafen reißen, und durch Abfliegen der Kette oder des Hafens können Verletzungen bei Arbeitskammeraden hervorgerufen werden.

3. Frage: Wie kann die Unfallgefahr vermieden werden?

Antwort: Man hänge die zweite Kette mit dem Hafen in den Ring an der Flasche ein.

EHW.-Fechterinnen erneut erfolgreich

In der letzten Ausgabe der Werkzeitung wurden zum ersten Male Erfolge der ESW.-Fechterinnen bekanntgegeben. Heute können weitere Erfolge veröffentlicht werden.

Am 19. April nahmen unsere Fechterinnen Frä. Ilse Nolle, Frä. Gerda Kupfer und Frä. Elfriede Elmer an den Aufstiegskämpfen der Leistungsklassen II und III im NSG. teil, die in Dortmund ausgetragen wurden. In der Leistungsgruppe III starteten die Fechter und Fechterinnen, die ihre Anfängerprüfung bestanden haben, während in der Leistungsklasse II Teilnehmer mit erheblichen Wettkampferfahrungen antreten. Mit Rücksicht auf die in diesem Jahre geringe Teilnehmerzahl wurden die Kämpfe der Leistungsklassen II und III gemeinsam ausgetragen, wodurch sich naturgemäß die Teilnehmer der Klasse III ungünstiger stellten. Neun Fechterinnen kämpften in einer Runde um den Sieg, und zwar mußte jede Fechterin acht Kämpfe austragen. Es gelang Frä. Kupfer, sich mit sechs Siegen den 2. Platz zu sichern, während Frä. Elmer den 6. und Frä. Nolle den 8. Platz belegten. Für alle drei Fechterinnen war es ein harter Tag, und sie können deshalb auf ihre Leistungen stolz sein. Frä. Elmer kämpfte als jugendliche Fechterin außer Konkurrenz. Da die erfolgreichsten Fechterinnen an dem am 10. Mai stattfindenden Gauklassenfechten teilnehmen konnten, war die Freude bei Frä. Kupfer besonders groß, da sie als zweite Siegerin zu diesem Kampf gemeldet wurde.

Zu dem Gauklassenfechten, das ebenfalls in Dortmund durchgeführt wurde, traten insgesamt 14 Fechterinnen, und zwar die besten des Gau's Westfalen-Lippe an. In einer auf zwei Runden ausgetragenen Vorrunde, die mit je sieben Fechterinnen besetzt waren, erlängte sich Frä. Kupfer mit vier Siegen den 2. Platz und stieg somit in die Gaulasse auf. Diese besteht aus acht Fechterinnen, die dann in einer Endrunde untereinander um die Rangfolge zu kämpfen haben. Hier mußte nun allerdings unsere Kameradin Gerda Kupfer eine Niederlage nach der anderen hinnehmen und wurde Letzte in dieser Runde.

Trotzdem bedeutete auch dieser Kampf für sie einen großen Erfolg, da sie sich die Zugehörigkeit zur Gaulasse im Laufe dieses Jahres erkämpft hatte. Die Übungsabende sind jeden Montag und Donnerstag ab 18.15 Uhr im Sportheim. Anmeldungen werden auf dem Fichtboden entgegengenommen. F. Neuger.

Aus dem EHW.-Fußballager

Der normale Spielbetrieb in der 3. Kreisklasse hat durch den Ausfall einzelner Mannschaften verschiedene Unterbrechungen erfahren. So haben jetzt Kalthardt und Reichsbahn Bochum ihre Mannschaften vom Spielbetrieb zurückgezogen, so daß die beiden angesetzten Meisterschaftsspiele ausfielen. Glatt überrollen ließ sich unsere Mannschaft im Punktspiel gegen die Turngemeinde Bochum, die schon innerhalb weniger Minuten mit drei Toren in Führung lag. Die dann vorgenommene Umstellung in unserer Mannschaft bewährte sich gut. Durch Görgen und Schiefer konnten wir zwei Tore aufholen, aber der Gegner machte mit seinem vierten Tore den angestrebten Ausgleich zunichte.

Die Heimat erwandern

Für die Wandergruppe „EHW.“ war am 1. Pfingstfeiertag eine Wanderung in das Sauerland angesetzt. In aller Frühe fand sich eine muntere Schar wanderfreudiger Gefolgschaftsmitglieder am Bochumer Hauptbahnhof ein. Zunächst brachte uns die Eisenbahn bis Schalksmühle. Dann ging es auf der Wanderstrecke 20 durch herrliche Wälder zur Glörtalsperre und weiter zur prächtig gelegenen Jugendherberge an der Glör. Die Jugendherberge ist mit Arbeitsmädchen belegt, die sich hier sehr wohl fühlen. Daß hier Ordnung herrscht, sieht man auf den ersten Blick, denn das Heim ist innen und außen blühender. Auf der Wanderstrecke 6 führte der Weg weiter über Dahlebrück, Nummenohl nach Priorei. Der Gangweg von Schalksmühle nach Priorei bot den Wanderern einen herrlichen Blick über das Volmetal. Hohe und mächtige Tannen zogen das Auge des Wanderers in ihren Vann. Im tiefen Tale stürzten sich die Wasser der Volme brausend und schäumend über die Wehrrauern. Stundenlang möchte man hier verweilen, aber die Zeit drängte zum Weitermarsch. Am Ende dieser Wanderstrecke stand die alte tausendjährige Priorei, über die Wanderführer Neum den Teilnehmern kurze Erläuterungen gab. Das Wetter war gerade nicht das beste, aber Fröhlichkeit und gute Laune zeichneten auch diese Wanderung aus. Alle Teilnehmer kamen wohlbehalten wieder nach Hause, und bei der nächsten Wanderung sind sie bestimmt alle wieder dabei.

Möge die deutsche Nation nie vergessen, daß die Härte eines Volkes nicht dann erprobt wird, wenn die Führung sichtbare Erfolge aufzuweisen hat, sondern in Stunden scheinbarer Mißerfolge. Adolf Hitler.

Eheschließungen

Ernst Kirchhoff am 17. 3. 42
Otto Glader „ 27. 3. 42
Friedrich Giedemeier „ 2. 4. 42
Erich Ramacher (3. St. im Felde) „ 1. 5. 42
Maria Böckmann, fest Fontaine „ 1. 5. 42
Rudolf Schreiber „ 15. 5. 42
Wilhelm Domrath „ 22. 5. 42
Klara-Luise Wäschel, fest Domrath „ 22. 5. 42

Geburten

Eugen Haarmann am 23. 3. 42 (1 Sohn)
Otto Stategni „ 28. 3. 42 (1 Sohn)
Helmuth Klasing „ 29. 3. 42 (1 Tochter)
Otto Hundsdoerfer „ 30. 3. 42 (1 Tochter)
Alfred Kügler „ 3. 4. 42 (1 Sohn)
Franz Engels „ 4. 4. 42 (1 Sohn)
Heinrich Wenzel „ 4. 4. 42 (1 Tochter)
Josef Linnemann „ 9. 4. 42 (1 Tochter)
Ernst Ambill „ 11. 4. 42 (1 Sohn)

Alloß Rüter am 12. 4. 42 (1 Tochter)
Johann Wübbeling „ 15. 4. 42 (1 Sohn)
Walter Simelka „ 15. 4. 42 (1 Sohn)
Friedrich Bunt „ 17. 4. 42 (1 Sohn)
Andreas Runze „ 22. 4. 42 (1 Sohn)
Paul Biermann „ 22. 4. 42 (1 Sohn)
Wilhelm Lipphaus „ 23. 4. 42 (1 Sohn)
Franz Teweß „ 28. 4. 42 (1 Sohn)
Albert Rother „ 29. 4. 42 (1 Tochter)
Paul Studencki „ 7. 5. 42 (1 Tochter)
Johann Graw „ 9. 5. 42 (1 Sohn)
Heinrich Gerwiner „ 10. 5. 42 (1 Tochter)
Heinrich Watterkotte „ 11. 5. 42 (1 Sohn)
Karl Steiner „ 15. 5. 42 (1 Tochter)
Gustav Buchholz „ 16. 5. 42 (1 Tochter)
Peter Frischkorn „ 18. 5. 42 (1 Tochter)
August Weege „ 19. 5. 42 (1 Sohn)
Siegmond Janowski „ 23. 5. 42 (1 Tochter)
Hugo Raß „ 24. 5. 42 (1 Tochter)



Bei den Abwehrkämpfen im Osten
fielen für Volk und Führer unsere Arbeitskameraden

Obergefreiter Siegmund Suplicki

Gefreiter Karl Erdmann

Unteroffizier Heinrich Neumann

Gefreiter Karl Puls

Unteroffizier Gerhard Thomas

Obergefreiter Rudolf Schütrumpf

Wir wollen uns ihrer durch Pflichterfüllung und Einsatzbereitschaft würdig erweisen.

**Führung und Gefolgschaft
der Eisen- und Hüttenwerke Aktiengesellschaft
Werk Bochum.**

Es starben unsere Gefolgschaftsmitglieder:

August Rams (6. 4. 1942)

Heinz Benking (12. 5. 1942)

Ernst Kirchhoff (17. 5. 1942 tödlich verunglückt)

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten!

**Führung und Gefolgschaft
der Eisen- und Hüttenwerke Aktiengesellschaft
Werk Bochum.**